

Max Ernst Museum Brühl des LVR:

„Seine Augen trinken alles“ – Max Ernst, Kunst und Kultur am Vorabend des Ersten Weltkrieges

Ausgangssituation:

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR beteiligt sich mit dieser Ausstellung an dem Verbundprojekt „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ des LVR-Dezernates für Kultur und Umwelt. Dabei wird der Beitrag des Max Ernst Museums unter der Perspektive des ihm gewidmeten Künstlers ausgerichtet.

So beleuchtet die Ausstellung die „Inkubationszeit“ des 1891 in Brühl geborenen Ausnahmetalentes in den Jahren unmittelbar vor Kriegsausbruch. Es werden Kunstwerke und Objekte präsentiert, die ihn beeindruckten und die er kritisch rezipiert hat. Dieses vielfältige „Panorama“ im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne visualisiert die Einflussosphäre und seinen subjektiven Bezugsrahmen. Ein exemplarischer Ausblick auf die Kunst von Max Ernst nach dem Ersten Weltkrieg zeigt deren Überwindung und seine künstlerische Entwicklung hin zu ganz neuen Formen und Inhalten.

Sachstand:

Ausstellungsinhalt

Mit den poetischen Worten »Seine Augen trinken alles, was in den Sehkreis kommt« charakterisiert Max Ernst im Rückblick die vielfältigen Eindrücke, die er während seines Studiums an der Bonner Universität gesammelt hatte. Eigenen frühen Werken werden Beispiele seiner damaligen Favoriten wie Vincent van Gogh, Paul Gauguin, Henri Matisse, Wassily Kandinsky oder August Macke, die er auf der Kölner Sonderbund-Ausstellung von 1912 gesehen hatte, sowie weiterer künstlerischer Positionen, die sich aus seinen Hinweisen ergeben, gegenübergestellt. Werke der von ihm kritisierten Künstler aus den ehem. Beständen des Oberrhein-Museums (heute Stadtmuseum Bonn) kontrastieren die avantgardistischen Positionen. Die konservativ geprägte Ausbildung mit Rekurs auf die Antike und die Kunst des 19. Jahrhunderts wird durch die Einbindung von Gipsabgüssen aus dem Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn versinnbildlicht. Die Faszination für ozeanische und afrikanische Kultobjekte sowie für Schöpfungen von Patientinnen und Patienten der psychiatrischen Klinik ist geeignet, weitere Aspekte hinzuzufügen, wie auch der Einbezug realer Objekte (Bombe und Kanone), die für die Kriegswirklichkeit stehen. Die Ausstellung erschließt wichtige Wegmarken der künstlerischen Entwicklung von Max Ernst in einem komplexen Rezeptionsterrain mit Leihgaben von internationaler Bedeutung. Sie leistet durch das anschaulich dargestellte Spannungsfeld zwischen künstlerischen Positionen der Tradition und der Moderne im Rheinland der Vorkriegszeit, dem wegweisenden Ausblick danach sowie durch den Einbezug der kulturhistorischen Perspektive einen bedeutenden Beitrag zum Gesamtprojekt.

Ausstellungsrealisierung

Die Leihgaben zur Ausstellung stammen aus Museen und Privatsammlungen in den USA und Europa (Frankreich, Deutschland, Schweiz, etc.). Neben den Transportkosten und den obligatorischen Ein- und Ausgangsprotokollen werden für die Realisierung der Ausstellung weitere Kosten für die Inszenierung einer Wand der ehem. Skulpturenhalle des kunsthistorischen Institutes der Universität Bonn, der farbigen Fassung von Ausstellungswänden, Rakeltexen, Beschilderung, Fotovergrößerungen, etc. entstehen. Es wird von Kosten in Höhe von 11.500,- Euro ausgegangen. Die Hängearbeiten erfolgen durch das Aufbauteam des Betriebs- und Prozessmanagements im LVR-Museumsverbund.

Transport / Versicherung

Für die Transporte inklusive Kuriere wird mit einer Summe in Höhe von 80.000,- Euro geplant.

Der Versicherungswert für alle Leihgaben wird derzeit auf voraussichtlich 30 Mio. Euro beziffert. Es wird mit Kosten in Höhe von 46.000,- Euro geplant.

Katalog

Es wird ein Katalog in einer Auflagenhöhe von 600 bis max. 800 Stück geplant, der alle Werke abbildet und die wesentlichen Schwerpunkte und Themen der Ausstellung in wissenschaftlichen Beiträgen beleuchtet. Neben Aufsätzen aus dem Museum, werden weitere Fachleute eingeladen, auch die interdisziplinären Aspekte (Geschichte, Literatur, Psychiatrie) zu bearbeiten. Es wird mit Gesamtkosten in Höhe von 39.000,- Euro gerechnet.

Externes Personal / Reisekosten

Ein Werkvertrag zur notwendigen Unterstützung bei der Vorbereitung im Sinne einer kuratorischen Assistenz ist im Kostenrahmen von 25.000,- Euro angesetzt. Die geplanten Reisekosten in Höhe von 4.500,- Euro decken die Reisen von MEM-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Leihgebern, wegen Recherchen, etc. Zusätzlich sind inbegriffen die An- und Abreisekosten sowie Übernachtungen und Bewirtung von wichtigen Leihgebern und externen Projektunterstützern.

Öffentlichkeitsarbeit / Werbung

Für die (von der Gesamtkommunikation zum Verbundprojekt begleiteten) Marketingmaßnahmen, also für den Druck von Flyern, Plakaten, Einladungskarten, Lesezeichen und ggf. Postkarten sowie die Schaltung von Zeitungsanzeigen, Straßenbahn- und Außenwerbung, werden Kosten in Höhe von insgesamt 28.000,- Euro geplant.

Museumspädagogisches Begleitprogramm

Für Workshops, Veranstaltungen und museumspädagogische Programmangebote ist ein Kostenansatz in Höhe von 2.000,- Euro geplant. Durch in Aussicht gestellte Drittmittel der Stiftung Max Ernst in voraussichtlicher Höhe von 4.000,- bis 5.000,- Euro wird voraussichtlich der Ansatz im Laufe der Detailplanung erweitert werden können.

Finanzierung

Die Gesamtkosten der Ausstellung in Höhe von 245.000 Euro werden finanziert aus Eigenmitteln in Höhe von 200.000,- Euro (inklusive einer Sicherheitsreserve von 9.000,- Euro) und einer finanziellen Unterstützung der Kunst- und Kulturförderung des Landes NRW in Höhe von 45.000,- Euro (Antrag in Bearbeitung). Sollte wider Erwarten eine Förderung ausbleiben, soll das Projekt durch GFG-Mittel in gleicher Höhe mitgetragen werden.

Zu erwartende Besucherzahl: 20.000